

Vom Kriegsschauplatz.

— Ueber den Ausfall aus Metz am 7. d. M. schreibt der „St.-Anz.“:

Das Dorf Remy, nördlich von Metz und auf dem linken Moselufer gelegen, war auch am 7. d. M. wieder der Zielpunkt eines feindlichen Angriffs, sei es, daß die Franzosen die schwächere Besatzung des linken Moselufers erkannt hatten, sei es, daß sie gegen die Landwehr ein leichteres Spiel zu haben glaubten, als gegen Garde- und Linientruppen. Sie gingen am 7., Nachmittags 1 Uhr, in starken Kolonnen bei Maison rouge auf St. Remy, Les Petites und Les Grandes Tapes vor. Dort hatten die Vorposten der Division Kummer ihre Stellung seit dem 2. Oktober inne behalten. Der Versuch, dieselbe trotz der bedeutenden numerischen Uebermacht des Feindes zu behaupten, war bei dem ersten heftigen Anprall desselben von keinem Erfolge begleitet, trotzdem die diesseitigen Truppen mit äußerster Hartnäckigkeit, mit der zähesten Ausdauer, mit der glänzendsten Bravour sich zu behaupten suchten. Fast gleichzeitig mit dem Angriffe auf dem linken Moselufer erfolgte ein demonstrativer, wenn auch weniger heftiger und massenhafter Angriff auf dem rechten Moselufer gegen das erste Korps in den Stellungen von Servigny und Noisville, und gegen das 10. Armeekorps in der Linie von Malroy Charloy, doch kam es hier nur zu einem Artillerie- und Schützengesecht. Augenscheinlich hatten diese Angriffe keinen anderen Zweck, als die Aufmerksamkeit der auf dem rechten Ufer stehenden Truppen von dem, was auf dem linken Ufer vom Feinde beabsichtigt wurde, abzulenken, in nächster Linie ein Detachiren dieser Truppenkörper über die Mosel zu verhindern.

Nichtsdestoweniger gingen bei Argancy die Infanterie-Regimenter Nr. 16 und 57 vom 10. Korps (Brigade Wedell) über die Mosel, um hier in linker Flügel-Stellung mit der Division Kummer gegen den Feind vorzugehen, gleichzeitig griffen aber auch in rechter Flügel-Stellung die Infanterie-Regimenter Nr. 8 und 48 vom 3. Armeekorps in das Gesecht ein, festen sich in dem, in der linken Flanke des Feindes befindlichen Bois de Woippy fest, stießen noch weiter gegen Bellevue vor und bedrohten des Feindes linke Flanke so ernstlich, daß im Verein mit dem Frontangriff der Division Kummer und der Brigade Wedell der Feind die zuerst eingenommenen und behaupteten Stellungen wieder räumte. Gegen 6½ Uhr befanden sich die Positionen wieder in unserem Besitz. Der Nachdruck des Kampfes lag auf dem linken Ufer. Das ergiebt sich aus den Verlusten. Dieselben betrugen hier nicht weniger als 1350 Mann, während auf dem rechten nur 80 die Opfer dieses Angriffs wurden. Die Hauptverluste hatte die Division Kummer wahrscheinlich bei der ersten Wegnahme der Vorpostenstellungen. Wie sehr sich abermals das dritte Armeekorps ausgezeichnet hat, möchte am deutlichsten der Umstand beweisen, daß sich unter den 155 Mann des Gesamtverlustes allein 13 Offiziere befanden.

— Ueber das Gesecht bei Metz vom 7. Oktober geht der „R. Z.“ folgender Bericht zu: „Am Freitag hatte die Division Kummer wiederum ein sehr heftiges Gesecht, ja, man kann es eine Schlacht nennen, bei Metz zu bestehen. Bazaine muß es gerade auf diese Division besonders abgesehen haben, er griff sie vorzugsweise an, als sie noch auf dem rechten Moselufer stand, und verfolgte sie jetzt auch, nachdem sie auf dem linken Moselufer Stellung genommen hat. Am 7. Oktober, Mittags gegen 1 Uhr, brachen auf einmal sehr starke französische Heeremassen (zwischen 30- und 40,000 Mann, wie man vom Observatorium bei Marange aus taxiren konnte) aus der französischen Stellung vor und griffen mit großer Heftigkeit die Vorpostenstellung der Division Kummer in den Dörfern resp. Gehöften Grande und Petite Tapes, Remy und Bellevue an. Nach hartnäckigem Kampfe zogen sich die Besatzungen obiger Orte, dem heftigen französischen Anpralle weichend, auf Maizières zurück, wobei sie natürlich ziemlich Verluste erlitten, während die Franzosen diese Orte und den links von Bellevue am Berge sich hinaufziehenden kleinen Wald besetzten. Gegen 3 Uhr begann unsererseits die Offensivbewegung, welche mit einer erneuten Offensive der Franzosen, die vorher anscheinend mit dem Besitze der Dörfer zufrieden gewesen waren, zusammentraf. An unserem Vorrücken theilnahmen außer den Truppen der Division Kummer auch noch andere Abtheilungen des 10. Armeekorps auf dem rechten und linken Moselufer und die Brigade Conta des 3. Armeekorps. Nach heftigem Geschütz- und Gewehrkampfe wurden zwischen 4 und 5 Uhr Grande und Petite Tapes wieder gestürmt und bald darauf auch Bellevue und das in Brand geschossene Vorwerk St. Catherine mit dem Bayonnet wieder genommen. Unsere Batterien standen in der Mosellebene, auf dem rechten Moselufer und auf den Abhängen des Hornmont. Sie leisteten ganz vorzügliche Dienste vor dem Sturme

und brachten auch nach demselben den aus den Dörfern sich zurückziehenden Franzosen noch starke Verluste bei. Die französische Artillerie theilte sich nur mit geringer Wirkung am Kampfe. Die Bespannung der Ausfallbatterien, die zum Theil aus Geschützen sehr schweren Kalibers bestanden, ist sehr heruntergekommen, und sind diese Batterien daher nicht genügend manövrierfähig. Von den Forts griff nur St. Julien mit in den Kampf ein, ohne jedoch viel zu bewirken, besonders da bei dem eigentlichen Kampfe um die Dörfer alle Batterien, feindliche wie freundliche, schweigen mußten, um nicht die eigenen Leute zu gefährden. Auf dem rechten Moselufer, zwischen St. Julien und Malroy, waren die Franzosen nur mit Artillerie offenkundig vorgegangen, wurden dort jedoch bald zum Schweigen gebracht, hatten aber auch offenbar nur die Absicht, uns dort etwas zu engagiren, um eine kräftige Unterstützung der Division Kummer seitens unserer auf dem rechten Moselufer stehenden Truppen möglichst zu verhindern. Nachdem unsere Truppen, unter denen die Landwehr-Division Senden, die 16er, 57er, 81er und 19er besonders im Gesecht gewesen, die Vorpostenstellung vom Morgen wieder erobert und besetzt hatten, sollte noch Abends nach 7 Uhr ein Versuch gemacht werden, das feste Schloß Ladonchamps, in welchem die Franzosen sich eingenistet haben, zu nehmen, da diese Position unserer Vorposten zu nahe liegt. Ladonchamps bietet in seiner massiven Bauart, den Bäumen seines Parks und vor Allem in dem breiten und sehr tiefen Graben, welcher die ganze Besatzung umgiebt, so viele natürliche Vortheile, daß es in Verbindung mit den Arbeiten, welche die Franzosen noch dort angelegt haben, wohl eine kleine Festung genannt zu werden verdient, der auch vor Rausrung der Alles deckenden Bäume des Parks unsere Artillerie nicht viel anthun kann. Trotz der Tapferkeit unserer Soldaten reuiführte daher unser Angriff auf Ladonchamps nicht, und machte die trübe, nebelige Nacht um 9 Uhr dem Kampfe ein Ende. Die Verluste sind auf beiden Seiten sehr beträchtlich, doch noch nicht genauer konstatiert.

— „Daily News“ veröffentlicht einen Brief über die Schlacht bei Sedan, der, aus der Feder eines Stabsoffiziers des Kaisers Napoleon stammend, manche Details enthält, die bis dahin unbekannt oder durch ungenaue Versionen in der kontinentalen wie englischen Presse entstellt waren. Um 6½ Uhr Morgens am Tage der Schlacht von Sedan wurde Marschall Mac Mahon schwer verwundet, aber völlig bei Bewusstsein eingebracht. In Gegenwart des Kaisers gab er sofort dem General Ducrot den Befehl, die Truppen zu sammeln, auf Mezières zurückzugehen und unter keinen Umständen eine Schlacht anzunehmen. Ferner befahl er, daß General Ducrot die Höhen von Sedan besetzen solle. Während zur Ausführung dieser Instruktionen geschritten wurde, erschien General de Wimpffen auf dem Schauplatz. Er wandte sich an General Ducrot und sagte: „Ich habe das Kommando der Armee übernommen. Ich bin ein älterer General als Sie, und halte die Positionen, die Sie einzunehmen im Begriff sind, für gänzlich falsch. Im Gegentheil, den Truppen muß ohne Verzug der Befehl zum Vorrücken gegeben werden.“ Der Befehl wurde erteilt und das Vorrücken begann, wie die nächsten Stunden zeigten, mit fatalen Resultaten. Die Schlacht begann bald an allen Punkten preussischerseits mit ungewöhnlicher Energie. Gegen 11 Uhr meldete General de Wimpffen dem Kaiser, daß die französischen Truppen in jeder Richtung im Vortheil seien. Um diese Zeit schlugen die Granaten immer dichter in die Nähe der vom Kaiser und seinem Stabe eingenommenen Position, aber Alle entkamen unverfehrt. Plötzlich wurde der Kaiser gewahrt, daß eine französische Brigade fürchterlich durch das feindliche Feuer litt. Die Leute fielen wie Weizenähren, die von einem Sturm gelnickt werden. Der Kaiser fragte einen Artillerieoffizier: „Woher kommen diese Geschosse?“ Niemand wußte es. Kurz darauf antwortete ein anderer Artillerie-Offizier: „Sire, die Kugeln, welche auf die Brigade und uns niederfallen, kommen von einer neuen preussischen Batterie, die von hier in einer Entfernung von 4900 Metres aufgestellt ist.“ Der Kaiser wollte nicht an die mörderischen Wirkungen in solch entfernter Schußweite glauben, befahl indeß, Geschütze gegen diese neu entdeckte Batterie aufzuführen zu lassen, deren Feuer jedoch zwecklos blieb. Die Kugeln fielen in einer Distanz von nur 1500 Metres in die Maas. Der Kaiser schloß sich hierauf der Division an, mit der er stetig vorwärts marschirte. Die Kugeln fielen um ihn herum, aber er blieb unverfehrt. Es waltet jetzt kein Zweifel mehr darüber ob, daß er sich in diesem Augenblicke mit vielem Muth exponirte. Wiederholt versichert, daß die französischen Truppen an allen Orten Vortheile errangen, theilte der Kaiser seinem Generalstabe mit, daß er zum Frühstück nach Sedan

zurückkehren und in einer Stunde wieder auf dem Schlachtfelde erscheinen werde. Kaum in Sedan angelangt, sah er, wie die Soldaten aus allen Richtungen, von panischem Schrecken ergriffen, flohen. Sie füllten rasch die Stadt. Gleichzeitig ertönte von den Höhen, deren Besetzung Mac Mahon mit bewundernswürdiger Voraussicht anbefohlen hatte, und die jetzt im Besitze eines Theils der Kronprinzlichen Armee sich befanden, eine fürchterliche Kanonade. Jetzt war der Tag thätiglich verloren. Der Kronprinz setzte das Feuer auf die Stadt ohne Unterbrechung fort und die Straßen waren mit Todten besäet. Frische Massen flüchtiger und waffenloser Soldaten erhöhten die allgemeine Konfusion und den wilden Schrecken. Gegen 1 Uhr berief der Kaiser die Generale seines Stabes und fragte: „Was ist zu thun?“ Alle entschieden sich sofort zu Gunsten einer Kapitulation, und der Kaiser befahl dem Kapitän Lauriston, auf den Wall zu steigen und die weiße Fahne aufzustecken. Während dies geschah, sah der Kaiser im Hofe der Präfektur, das Gesicht in den Händen begraben, bestürzt und völlig überwältigt von der Katastrophe.

— Aus dem Hauptquartier des Ober-Kommandos der III. Armee meldet der „St.-A.“:

Versailles, 8. Oktober. Der Feind hat gestern in den Mittagsstunden vom Fort Valerien aus abermals eine jener Kanonaden unternommen, deren Zweck unschwer erkenntlich ist. Seine Geschosse waren diesmal auf unsere Verschanzungen bei Bougival und bei Malmaison gerichtet. Er schloß theils mit Granaten, die indessen meist schon in der Luft platzten, theils feuerte er mit Vollkugeln, ohne daß ihm dies eine Veranlassung dazu gegeben wäre. Die Erdarbeiten, die von preussischen Artilleristen und Ingenieuren zur Vernichtung des Mont Valerien ausgeführt worden sind, begannen nämlich der dortigen Besatzung un bequem zu werden. Ihr Feuer reichte jedoch nur bis an die von unserer Seite ausgehenden Vorposten, die sofort an den Konzentrationsplatz herangezogen wurden, als das Bombardement begann. Der Feind mochte diese Bewegung als Rückzug ansehen und machte einen kleinen Ausfall, der jedoch nichts weiter bezweckte, als eine total sehr beschränkte Zerstörung der Befestigungen von Malmaison. Es war abgesehen auf eine Steinmauer, die längs dem Orte hinlaufend, zu den Enceintes desselben gehört. Einige französische Geniesoldaten wurden entsandt, um an die Mauern beaufs der Zerspaltung Pulverfäße zu hängen. Die Menge der hierzu verbrauchten Munition belief sich ziemlich hoch, — einige Säcke enthielten einen Centner Ladung. Die Mauer wurde theilweis vernichtet, doch ohne jeden Nutzen der Angreifer, da sie durch Verbarrikadirungen anderer Art für unsere Truppen werthlos geworden ist. Die Kanonade auf Bougival, die wohl eingeleitet war, um ein preussisches Observatorium zu zerstören, verfehlte ihren Zweck; der Feind erreichte nichts, als daß zwei Landhäuser in Brand gesteckt wurden. Der Kronprinz, der Se. Majestät nach St. Germain begleitet hatte, verweilte während des Bombardements auf der großen Schloßterrasse, die für die Beobachtung des Mont Valerien besonders günstig gelegen ist. Unsere Offiziere blieben auch diesmal dem defensiven Verfahren getreu, das vorläufig als Grundfag für die Vernichtungsoperationen vorgeschrieben und das man nur in dem Fall verläßt, wo der Feind durch einen aggressiven Vorstoß zum Kampfe herausfordert. Das System ist, die eigenen Leute zu schonen, den Feind zu ermüden, durch die größte Wachsamkeit innerhalb des die Hauptstadt aus diese Weise umschließenden Rayons ihm jede Zufuhr unmöglich zu machen, so allmählig einer unausweichlichen Noth preisgegeben, da aber, wo die Besatzung sich durch einen Ausfall Luft machen will, sie mit größter Energie zurückzuschlagen.

— 10. Oktober. Die letzten Nachrichten, die von den kriegerischen Vorgängen im Bereich der III. Armee dem Hauptquartier Sr. Königlichen Hoh. des Kronprinzen zugekommen sind, nehmen insofern große Bedeutung in Anspruch, als durch sie zum ersten Male ein helles Licht fällt auf diejenigen Streikräfte, die den Franzosen außer den ernannten Korps in Paris, Metz und einigen kleineren Festungen zu Gebote stehen.

Durch das Vorgehen des bairischen Korps von der Tann (1. bairische Korps) ist nämlich eine energische Offensive gegen das südliche Frankreich eingeleitet. Preussische Kavallerie-Divisionen, darunter die des Prinzen Albrecht, waren bereits in dem Augenblick, wo die Vernichtungsfette um Paris sich schloß, abgeschickt worden, um die Distrikte südlich von der Stadt, in der Richtung auf Etampes, Pithiviers und Orleans aufzuklären. Kleinere Besatzungen waren vor diesen preussischen „Eclaircisseurs“ schon zurückgewichen, bei einigen Plänkelen an den Vorposten, die meistens von Franktireurs ausgegangen, hatten unsere

Truppen jedes Mal die Oberhand behalten, obgleich sich herausstellte, daß die Masse der freiwillig Bewaffneten, die hier in zerstreuten Truppen den Guerillakrieg zu organisiren suchte, eine nicht geringe war.

Auf die Meldung hiervon erteilte der Kronprinz dem General von der Tann den Auftrag, mit seinem Korps auf Orleans zu marschiren. Zur Verstärkung wurde die 22. Division des 11. preussischen Korps beigegeben. General von der Tann stand am 7. bei Arpajon und ging am 8. über Etampes nach Etampes. Hier wurde die Avantgarde in ein leichtes Vorpostengefecht engagirt. Man glaubte, der Feind werde Stand halten und beschloß daher eine umzingelnde Aufstellung. Man überzeugte sich aber bald, daß der Feind, als ihn die Annäherung größerer Truppenmassen bekannt wurde, abgerückt war. Nur die Ortschaften Monnerville, südlich von Etampes und Angerville, fand man noch von schwachen Arrièregarden besetzt. Man machte bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft einer neuen französischen Truppe, die sich selbst, zum Unterschied von den Franktireurs, als die der „Partisans“ bezeichnet. Dieser Ausdruck hat eine politische und militärische Bedeutung. Die „Partisans“ sind die Parteigänger der Regierung von Tours und zugleich die Kriegsmannschaft, mit der diese sich zu ihrem Schutze umgeben hat. Ihre militärische Bestattung rührt vom gegenwärtigen Kriegsministerium her: sie tragen ihre Lohnbücher bei sich, aus denen hervorgeht, daß sie im Solde des republikanischen Gouvernements stehen. Höchst bezeichnend ist, daß man bei der Konfiskation, aus der diese Truppe hervorgegangen, bis zu den Männern von 45 Jahren zurückgreifen mußte. Die mittleren Altersklassen finden sich unter den Partisans nur noch wenig vertreten, ein Beweis, daß sie durch die Entsendung der Mobilgarden nach Paris erschöpft sind. Wohl aber hat man sich gezwungen gesehen, diejenigen Jahrgänge der Wehrfähigen herbeizuziehen, die bei gewöhnlichen Verhältnissen, als unter dem Zeitpunkt militärischer Reife stehend, nimmermehr berücksichtigt worden wären: junge Leute von 16 Jahren und wenig darüber. An Widerstand der „Partisans“ in den beiden genannten Städten war nicht zu denken. Es wurde eine Anzahl Gefangener gemacht. Die Fragen, die man ihnen vorlegte, zeigten, daß jede militärische Kenntniß ihnen abgeht. Bewaffnet sind sie mit dem Minißgewehr, das mit den neueren Waffen in keine Konkurrenz eintreten kann. Sie selbst schilderten ihre Lage als bejammernswerth, sie hoben besonders hervor, daß die häuerliche Bevölkerung sich gegen sie unwillig benehme. Man folge weder ihren Requisitionen, noch lasse man sich herbei, ihnen die Wege zu zeigen. Aus Furcht vor den deutschen Soldaten meide der Landmann jeden Verkehr mit ihnen. Ihre Kleidung ist ein kurzer schwarzer Rock, schwarze Beinkleider, rothe Schärpe um den Leib, Kamajsch, die Kopfbedeckung ein Hut mit breiter Krempe, der des Hauptmanns fast viermal so groß, als der der Gemeinen. Der Führer der in Angerville als kriegsgefangen aufgetragenen Truppe war ein Rentier aus Nantes. Die meisten trugen auf ihrem Hut die Aufschrift „Partisans de Gers“. Bis zu einem so weit südlich gelegenen Departement hat also die provisorische Regierung bei ihren Aushebungen bereits greifen müssen. Auch der Hauptort des Departements de Gers, ist von Paris 685 Kilometer, d. h. mehr als 90 Meilen entfernt, es liegt in gleicher Höhe mit Toulouse und seine Distanz mit der Pyrenäengrenze beträgt wenig über 30 Meilen.

Deutschland.

** Berlin, 14. Oktober. Das Thema der Neuwahlen wie der nächsten Landtagsession beginnt bereits einzelne Blätter der Presse lebhaft zu beschäftigen. Ein Theil derselben ist der Ansicht, die Regierung hätte besser gethan, die Wahlen noch um ein Weiteres aufzuschieben, indem sie zunächst noch das alte Abgeordnetenhaus zur Festsetzung des Staatshaushalts-Etats hätte berufen sollen; damit aber wäre höchstens bis Mitte Dezember Zeit gewonnen gewesen und es ist kaum anzunehmen, daß gegen Ablauf des Jahres bereits alle Verhältnisse in das regelmäßige Geleise und die große Zahl der bei der Armee sich befindenden Wähler in die Heimat zurückgeführt sein werden. Wenn ferner der Einwurf erhoben wird, daß die gesammten Küstenprovinzen sich im Kriegszustande befinden, dadurch also allein schon ein Einfluß auf die Neuwahlen ausgeübt würde, so ist dieser Einwand wohl einfach als tendenziöse Insinuation einer Partei zu bezeichnen, welche solche Einwürfe, zu ihren eigenen Zwecken auszubenten, braucht. Das Versammlungsgesetz gerade, dessen Beschränkung der Kriegszustand, strenger gehandhabt, nach sich ziehen könnte, ist erst in den jüngsten Tagen noch in der Praxis erlaubt worden, nachdem es theoretisch nie aufgehoben war. — Der Postverkehr von hier zur Armee ist ein unglaublich großer: es gehen allabend-

lich von der Sammelstelle Berlin (b. h. also von den östlichen Provinzen) aus circa 180—190 Säcke, Feldpostbriefe enthaltend, von welchen ersteren jeder etwa vier Schefel zu fassen vermag. — Die Londoner internationale Gesellschaft zur Unterstützung der Verwundeten hat ein sehr kostbares Geschenk angekündigt, das am 13. d. M. von dort hierher abgegangen ist: eine große englische Ambulanz mit zwölf Zelten, 220 Betten, mehreren Wagen und 100 Pferden. — Im Laufe der 31-tägigen förmlichen Belagerung von Straßburg sind 193,722 Schuß und Wurf von uns in die Festung geschossen worden aus 241 Geschützen; es kommen demnach auf jeden Tag der Belagerung 6249, auf jede Stunde 260, auf jede Minute dieser 31 Tage durchschnittlich 4—5 Schuß oder Wurf; Näheres über diese kolossalen Ziffern, unter denen allein 15,000 sogenante 50pfündige Bomben (die in Wirklichkeit etwa 180 Pfund je wiegen), bringt der heutige Staats-Anzeiger.

Berlin, 14. Oktober. In Folge der Münchener Konferenzen soll, wie der „Westphäl. Ztg.“ aus Leipzig mitgeteilt wird, die Ausdehnung des Wirkungsbereiches des Bundesoberhandelsgerichts auf die süddeutschen Staaten in kürzester Zeit bevorstehen, und es ist demselben von dieser beträchtlichen Kompetenz-Erweiterung vorläufig vertrauliche Kenntniss, zugleich mit der Anweisung, alle als nöthig erscheinenden Vorbereitungen zu treffen, gegeben worden.

— Der von der republikanischen französischen Regierung für Straßburg ernannte Präfekt Valentin ist, wie der „Elb. Ztg.“ aus Bingen mitgeteilt wird, daselbst von Nancy kommend, von drei bayerischen Soldaten nach Koblenz durchtransportirt worden.

— Aus Hamburg, 13. Oktober, meldet die „H. B.-H.“: „Dass das französische Geschwader im Anjageln begriffen ist, bestätigt sich. Gestern ist daselbst 5 deutsche Meilen im Nordwest von Helgoland sichtbar gewesen. Von Bangerog wurde gestern Nachmittag 5 Uhr 48 Minuten gemeldet: „So eben in Nordost mehrere Kanonenschüsse gefallen.“ Um 6 Uhr 10 Minuten sind in derselben Richtung eine Laterne und eine Rakete gesehen worden. In der Richtung der Laterne liegen gestrandete Schiffe. Ob diese aber etwas mit der feindlichen Flotten-Abtheilung gemein haben?“

Die „Weser-Ztg.“ meldet: „Aus verschiedenen in Bremen eingegangenen Nachrichten lässt sich schließen, dass die französische Flotte die Absicht hat oder gehabt hat, ihre unruhige Thätigkeit während des Sommers nachträglich durch einen Schlag gegen unsere Küsten wieder gut zu machen. Unter den in der Nordsee schon befindlichen Schiffen sollen sich mehrere flachgehende Widderschiffe befinden; außerdem wird gemeldet, dass ein zweites größeres Geschwader von schweren Panzerschiffen nach der Nordsee unterwegs gewesen ist, aber durch die Nachricht, die an der englischen Küste ein französisches Aviso-Schiff ihm überbrachte, veranlasst worden ist, umzukehren. — Die „Leher Prov.-Ztg.“ will aus Helgoland die authentische Nachricht haben, dass die Zahl der dort erschienenen französischen Kriegsschiffe 21 betrage. Unter ihnen seien mehrere flachgehende Panzer-, verschiedene Fregatten etc.“

Land.

Kalisch, 10. Oktober. Ein als offener Brief einkundirender Aufruf eines Polen an seine Landsleute ermahnt diese, jede Kundgebung für eine der kriegsführenden Parteien streng zu vermeiden und ruhig abzuwarten, wie die Sachen sich gestalten werden. „Weniger“, heißt es in dem Aufrufe, „wie Frankreich trotz aller Verheißungen für die polnische Sache bis jetzt wirklich gethan, könne ein einiges, kräftiges Deutschland für Polen auch nicht thun, und es wäre höchst unpolitisch, eine Macht, auf deren Seite der Sieg und die öffentliche Meinung Europas stehen, durch nutzlose Demonstrationen gegen sich einnehmen zu wollen.“

Neueste Nachrichten.

Tübingen, 13. Oktober. Kapitän Meier vom englischen Dampfer „City“ meldet, dass sein Schiff gestern Nachmittag 5 Uhr 7 französische Kriegsschiffe bei Helgoland passirte. Die „City“ wurde durch 5 Schiffe verfolgt und vor der Eider zum Beilegen gezwungen. Der an Bord gekommene französische Offizier verlangte Zeitungen und theilte außerdem mit, seine Flottenabtheilung käme von der Ostsee zurück und ginge nach Frankreich.

Hamburg, 14. Oktober. (B. B.-Z.) Nach authentischer Meldung aus Geestemünde sind am Mittwoch vor Helgoland 21 französische Schiffe erschienen, unter welchen Fregatten und flach gehende Panzersfahrzeuge. Augenscheinlich beabsichtigt die feindliche Flotte einen Angriff auf Wilhelmshaven oder die Wesereinfahrt.

Hamburg, 14. Oktober. Eine Konferenz der Delegirten der Seestädte wird, wie das „Fremdenblatt“ erfährt, demnächst hier zusammentreten, um sich mit den auf den Krieg bezüglichen Fragen, betreffend die vom Verein vertretenen Interessen, insbesondere die Entschädigung der Rheederei, zu beschäftigen. Der deutsche Handelstag soll ebenfalls aufgefordert sein, sich über diese Frage zu äußern.

Bremen, 13. Oktober. Ein Telegramm der „Weserzeitung“ meldet aus Carolinensiel von heute Abend 7 Uhr: Zwei Schiffe seien auf dem Rottland. Die Namen sind noch unbekannt.

Bremerhafen, 14. Oktober. Der heute Nachmittag von Newcastle hier angelommene Capitain de Wall (Norddeutsches Schiff „Katharina Dewald“) berichtet: Wir haben vorgestern in der Nähe von Helgoland neun französische Kriegsschiffe. Eine Holz-fregatte machte Jagd auf uns und nahm uns um 10 Uhr Vormittags ins Schlepptau. Ich erhielt Ordre auf das Admiralschiff zu kommen. Um 12 Uhr Mittags ließ man uns die Reise fortsetzen.

Dresden, 14. Oktober. Wie dem „Dresdener Journal“ mitgeteilt wird, wurde das Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen (IV. Maas-Armee) von Grand Tremblay nach Margsfay (?) nahe bei St. Denis verlegt.

Karlsruhe, 14. Okt. Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt: Wie wir vernehmen, wurde dem Prinzen Wilhelm aus sein Ansuchen das Commando der ersten Infanterie-Brigade während der Dauer der Krankheit des Brigade-Commandeurs Generalleutnant Laroche, beziehungsweise für die Dauer des mobilen Verhältnisses der Großherzoglichen Division übertragen. — Aus Mülheim vom 12. d. meldet dasselbe Blatt: Die ganze preussische Reserve-Division am Oberrhein hat sich gestern rheinabwärts vor Neubreisach und Schleißhadt gezogen. Allem Anschein nach findet nunmehr unverzüglich das Bombardement von Neubreisach statt, da bereits einige schwere Belagerungsgeschütze von Straßburg vor der Festung angelangt sind.

Wien, 14. Oktober. (B. B.-Z.) Nach einem Telegramm der „N. fr. Pr.“ aus London erneuert Rußland den Versuch, den Friedensschluß herbeizuführen und remonstirt zugleich gegen die Beschließung von Paris. (?) — Zwei Redakteure hier erscheinender panslawistischer Blätter sind wegen Hochverraths verhaftet. — In Königinhof ist gegen Landwehrmänner, welche bei der Kontrollversammlung die Eidesleistung weigerten, militärisch eingeschritten.

Bern, 13. Oktober. Gegenüber den von Tours aus verbreiteten Angaben, Graf Bismarck habe dem Schweizer Bundesrathe sehr direkte Insinuationen über die Möglichkeit einer Gebietsvergrößerung durch Nord-Savoyen gemacht, erklärt der „Bund“, es sei durchaus unwahr, daß dem Bundesrathe von irgend einer Seite direkte oder indirekte Insinuationen wegen Verbesserung der Grenzen durch Gebietsvergrößerung gemacht worden sind.

Brüssel, 13. Oktober. Die hierher gelangte neueste Nummer der „France“ meldet aus Tours, die Truppen seien konsignirt und die Posten verdoppelt worden, weil eine öffentliche Volksversammlung den Beschluß gefaßt hat, Garibaldi's Ankunft zu benutzen, um die Abtheilung der Regierung in Tours nach dem Vorgange von Lyon durch eine revolutionäre Kommune zu ersetzen. Die Regierung in Paris soll bezüglich der Vertagung der Wahlen in sich uneinig sein und insbesondere Picard die sofortige Einberufung der Konstituante dringend empfehlen. — Die „Patrie“ tadelt die Garibaldi'schen Rundgebungen auf das Heftigste.

Brüssel, 14. Oktober. „Etoile Belge“ vernimmt, daß, nachdem die Belagerung der im nördlichen Frankreich belegenen festen Plätze vorausgesetzt, seitens der deutschen Armeen in Angriff genommen werden wird, die belgische Regierung beschloffen hat, von Neuem ein Beobachtungskorps nach der Südgrenze zu entsenden.

— Mittels Ballonpost sind Pariser Zeitungen und Briefe vom 11. d. M. eingetroffen. Nach denselben hat am 10. wiederum eine sehr stürmische Volksversammlung im Quartier Montmartre stattgefunden. Vor dem Hotel de Ville fanden zahlreiche Versammlungen statt, die durch die Mobilgarde zerstreut werden mußten. In der Nacht vom 9. zum 10. waren die Hauptpunkte der Vorstadt Belleville militärisch besetzt worden, weil man den Ausbruch eines Aufstandes befürchtete. Die Nacht verlief jedoch ruhig.

— (B. B.-Z.) Aus Tours eingetroffene Journale vom 10. warnen vor Falsifikationen von Tausend-Francs-Noten, die in großer Anzahl kursiren. Das „Siecle“ vom Mittwoch warnt die Republikaner vor General Bourbaki, der gleich Bazaine eine Kreatur Napoleons sei.

— Die „France“ beklagt, daß in Folge der politischen und finanziellen Krisis südfranzösische Getreidehäuser ihnen kontraktlich zu lieferndes Getreide nicht bezahlen konnten, demzufolge exekutirt wurden und von hierauf spekulirenden Häusern in London, Hamburg, Wien die Preise um 15 Francs per Hectoliter künstlich zu ihren Gunsten geworfen wurden. Die „France“ proponirt als Gegenmittel ein Getreideausfuhrverbot und schlägt wehmüthig: „Während wir stets auf die Vernichtung von Deutschlands Armee spekuliren, vernichten wir unsere eigene Zukunft.“ — Das genannte Blatt theilt mit, das deutsche Hauptquartier verlange vom Kriegs-Ministerium in Tours die Auslieferung der von Frankreichs gemachten preussischen Kriegsgefangenen. Diese Zumuthung scheint der „France“ so ungeheuerlich, daß sie ausruft: Nicht nur Frankreich, Gesamt-Europa wird sich gegen derartige Annahmen erheben!!

Brüssel, 14. Oktober. „Moniteur belge“ schreibt, die Beurteilung einiger Milizen der Jahrgänge 1866 und 1867 sei falsch ausgelegt worden. Der einzige Beweggrund zu dieser Maßregel ist die Absicht der Regierung, die militärischen Lasten auf alle Milizen zu vertheilen und ihnen zu diesem Zwecke einen zeitlichen Urlaub zu bewilligen. Der Effectivstand bleibt

deshalb derselbe. Die Regierung hat den Kammern eine Mittheilung in diesem Sinne gemacht.

— Aus Paris vom 11. d. liegen jetzt nähere Nachrichten über die sozialistischen Agitationen vor, welche vom 8. bis 10. d. M. dort große Unruhen verursacht hatten. Dieselben nahmen ihren Ausgangspunkt von dem am 8. d. veröffentlichten Decret, welches die Gemeindevahlen auf unbestimmte Zeit vertagte. Vor dem Hotel de Ville fanden wiederholt Demonstrationen statt, bei denen sich sehr bedeutende Volksmassen beteiligten, und die am 9. fortgesetzt wurden. Die Regierung ließ mehrere Redner, die an das Volk auf den Straßen aufzuführende Ansprachen gehalten hatten, verhaften. In der Nacht vom 10. auf den 11. befürchtete man eines von Florens vorbereiteten bewaffneten Aufstandes; um diesen unmöglich zu machen, erfolgte die schon gemeldete starke Besetzung Belleville's. — Der Oberst-Lieutenant in der Nationalgarde, Sapia, ist — ob in Folge dieser Vorgänge steht noch nicht hinlänglich fest — zur Aburtheilung vor ein Kriegsgericht gestellt.

Frankreich. Die Nouvelles du Soir, ein neues Pariser Blatt, meldet vom 7. Oktober, daß am 6. Florens mit 10,000 Mann Nationalgarde in Waffen vor das Stadthaus rückte und von Trochu, Gambetta, Ferry und Etienne Arago empfangen wurde. Florens verlangte die Bewaffnung der Nationalgarde mit Chassepots und die sofortige Wahl einer „Commune von Paris“. Nach heftigen Erörterungen zwischen dem Führer der Commune und der provisorischen Regierung gab Florens seine Entlassung als Bataillonschef und Commandant der ersten Legion der Seine. Abends ward im Saale Bataclan eine große Versammlung gehalten, in der Ledru-Rollin heftig für die Bildung der Commune sprach. Ob dieselbe bereits zu Stande gekommen und dadurch Florens und Ledru-Rollin die Macht in die Hände bekommen, oder ob diese Wendung erst noch bevorsteht, erfahren wir noch nicht; doch ist es immerhin ein merkwürdiges Zusammentreffen dieser Demonstration der „Commune“ mit der Abreise Gambetta's von Paris und der noch auffallenderen von Leratry, der als Präfekt doch Paris nicht verlassen durfte, wenn er es noch war, oder wenn er seines Kopfes sich noch sicher fühlte. Nach Aussagen von Leuten, die aus Paris entkamen, üben Florens und Rochefort einen solchen Terrorismus, daß Jules Favre selbst geäußert haben soll: „Wir wissen sehr wohl, daß wir am Ende unserer Hülfsquellen sind; wir haben keine Armee und keinen Centime Geld mehr, aber der Pöbel würde uns zerreißen, wenn wir jetzt schon Frieden schließen.“

— Der Prinz von Joinville hat die Kandidatur zur konstituierenden Versammlung, welche ihm das Departement Charente Inferieure angeboten hat, angenommen.

— Durch die Papiere, welche man auf der Polizei-Präfectur aufgefunden, sind eine Masse Demokraten, welche sich in den öffentlichen Versammlungen hervorthaten, kompromittirt worden. So erhielt Balaz, einer der wüthigsten, 10,000 Franken, um gegen die Kandidatur von Thiers zu arbeiten; Vermorel hatte ein Gehalt von 500 Franken per Monat; Brisson, bei allen Demonstrationen beteiligt, bezog 3600 Franken per Jahr; und Napoleon Gaillard, der so viel von sich reden machte, der in jeder Versammlung die „Absage der Dynastie“ beantragte und die famosen Manifestationen für Baudin organisirte, das nämliche jährliche Gehalt.

— Aus Great Yarmouth wird gemeldet, daß ein großer französischer Kriegsdampfer, in der hiesigen Verfolgung eines deutschen Rauffahrers begriffen, auf eine Sandbank gerieth, ehe aber noch die zur Hülfsleistung abgesandten Schleppdampfer an Ort und Stelle anlangen konnten, sich wieder flott machte und in südlicher Richtung wegdampfte. Das verfolgte deutsche Schiff erreichte glücklich den Hafen von Yarmouth.

Tours, 13. Oktober. (Auf indirektem Wege.) Nach eingegangenen Berichten aus Lille vom 13. hat der Feind nach kurzem Widerstand Breteuil (Departement Oise) besetzt und marschirt entschieden auf Amiens.

Tours, 13. Oktober. Der Regierung zugegangene Nachrichten aus Colmar vom 12. October sagen, es ist nichts von Bedeutung vorgefallen. Das Belagerungskorps von Neu-Breisach wird auf 8000 Mann geschätzt, die Belagerung von Neu-Breisach ist eine vollständige. Zwei feindliche Corps von je 5000 Mann mit Geschützen durchziehen das Departement. — Aus Bonnedal vom 12. October Abend wird gemeldet: Die Preußen marschiren auf Chateaudun, die dort befindlichen Truppen und die Nationalgarde sind kampfbereit. — Aus Amiens vom 12. October wird berichtet: Der Feind hat Breteuil nach sehr lebhaftem Widerstand besetzt. „Amiens ist bereit, den Feind energisch zu empfangen.“ Die Nationalgarde ist entschlossen, ihre Pflicht zu thun.

Tours, 14. Oktober. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche: La Ferté St. Aubin, 12. October, Morgens. Der commandirende General des 15. Armee-corps an den Kriegsminister: Gestern setzte der Feind seinen Marsch auf Orleans fort; unsere Truppen, welche sich auf der Straße nach Paris befanden, wurden von dem Feinde, der eine zahlreiche Artillerie hatte, überflügelt und zogen sich auf Orleans zurück, indem sie dem Feinde das Terrain Schritt für Schritt streitig machten. Um den Marsch

des Feindes aufzuhalten, warf ich ihm drei Reserve-Bataillone der zweiten Division entgegen, welche ihn drei Stunden festhielten. Unsere Truppen wurden wiederum überflügelt und ich faßte deshalb den Entschluß, Orleans zu räumen und mich auf das linke Ufer der Loire zurückzuziehen. Der Rückzug vollzog sich in guter Ordnung und wurde nicht beunruhigt.

Haare, 13. Oktober. (Berl. B.-Z.) Crémieux verließ verfloßene Nacht Tours und wandte sich südwärts.

Rom, 13. Oktober. (B. B.-Z.) Der Papst ist sehr unwohl. Eine soeben publizierte Bulle vom 7. October bestätigt die Suspendirung des Konzils auf unbestimmte Zeit.

Florenz, 14. Oktober. (B. B.-Z.) Die spanische Regierung hat hier eine Note übergeben, welche zur Mittheilung an alle Kabinete bestimmt ist und die Alternative konstatirt, daß Spanien entweder einen italienischen Prinzen als König erhalten oder die republikanische Staatsform annehmen müsse. Ein erneuter Versuch, den Herzog von Genua zur Annahme der Krone zu bestimmen, ist an dem Widerspruch der Mutter desselben gescheitert. Darauf ist mit Genehmigung des Königs Victor Emanuel eine Verhandlung mit dem Prinzen Amadeus angeknüpft, dessen Kandidatur vorzugsweise von den auswärtigen Mächten, namentlich von Preußen, unterstützt wird. (Der Herzog von Genua ist der Neffe des Königs, seine Mutter eine Tochter des Königs Johann von Sachsen. Prinz Amadeus ist der zweite Sohn des Königs von Italien, geboren am 30. Mai 1845, seit 1867 vermählt mit einer Prinzessin dal Pozzo della Gisterna, aus welcher Ehe ein Sohn lebt. Prinz Amadeus ist Contre-Admiral und führt den Titel Herzog von Aosta.)

— (B. B.-Ztg.) Nach der „Opinione“ hat Prinz Amadeus die spanische Krone abgelehnt. Die Verhandlungen sind indes noch gänzlich abgebrochen. Ein Gerücht will wissen, daß der Prinz neuerdings zur Annahme sich bereit erklärt habe, unter der Voraussetzung eines ihn berufenden Plebiscits.

London, 14. Oktober. Aus Mex vorliegende Berichte melden, daß Bazaine alle waffenfähigen Bürger der Armee einverleibt habe. Bei den Truppen Bazaine's grassirt Dysenterie und Sforbut.

New-York, 12. Oktober. General Lee ist gestorben.

Wommern.

Stettin, 15. Oktober. Die Zeit scheint jetzt hier ungemein reich an Himmelserscheinungen zu sein, um manchen Leuten wieder viel zu denken und zu deuten zu geben. Nach dem großen Meteore, welches vor Kurzem viele Gemüther in Bewegung setzte, hatten wir gestern die auffallende Erscheinung zweier Nordlichte, von denen das erstere zwischen 7 und 8 Uhr sich am Himmel zeigte, während das andere etwa 2 Stunden später in ungewöhnlicher Helle den Horizont erleuchtete. Die eigenthümliche Strahlenbildung und das blutrothe Licht ließen die Furcht, daß in der Nähe ein großes Feuer ausgebrochen sei, bald schwinden, eröffneten aber auch einen lebhaften Phantastie Thor und Thür. So wollte Jemand in diesen Strahlen durchaus blutige Schwerter sehen, andere glaubten noch andere Waffen unter sich zu können, und deuteten diese Zeichen auf den gegenwärtigen Krieg. Die ruhigeren Gemüther aber freuten sich der herrlichen Naturscheinung, die in solcher Helle hier schon gesehen zu haben wir uns nicht erinnern könnten.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Steuer-Einnehmer Bernhard zu Passau den Rother Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

— Dem Kaufmann Isidor Meyer hieselbst ist Namens des norddeutschen Bundes das Equatur als Kaiserlich brasilianischer Vice-Konsul erteilt worden.

— Der auf die grundsteuerpflichtigen Grundstücke treffende Anteil der Grundsteuer-Veranlagungskosten ist pro 1871 für den Regierungsbezirk Stettin auf neun Pfennige für jeden Thaler Grundsteuer festgesetzt.

— Die französischen Gefangenen, welche mit Kartoffelaufnahmen auf den Gütern beschäftigt werden, können das nasse Wetter, welches gegenwärtig herrscht, nicht vertragen, weshalb die Besitzer sie bereits zu Hofarbeiten verwenden mußten. Ihr Fleiß läßt ebenfalls viel zu wünschen übrig, so daß sie bei den jetzigen kurzen Tagen verhältnismäßig theuer werden.

— Vorliegenden authentischen Nachrichten ist der Gesundheitszustand sowohl unter unseren hiesigen Truppen, wie unter den hier internirten französischen Kriegsgefangenen keineswegs so ungünstig, als derselbe früher geschildert worden. Es befinden sich demnach von unseren Truppen in den Lazarethen zu Vergauel, Pommerensdorf, Bethanien und hier im Ganzen 301 Kranke (bei einer Besatzung von ca. 12000 Mann also nur ca. 2½ Prozent). Das hiesige Gefangenen-Depot zählt jetzt 9286 Mann, von welchen zusammen 498 (also 5½ Prozent) krank und zum Theil hier, in Dornow und Grabow, sowie in den Lazarethen zu Greifswald und Cöslin untergebracht sind.

— Einem Theile der Besatzungstruppen von Berlin, namentlich den unlängst eingetroffenen pommerischen Landwehrmännern, ist es gestattet, ohne

Verlust-Liste Nr. 87.

1. Pommer'sches Füsilier-Regiment Nr. 34.
Karl Trempf aus Al.-Bremersdorf, Kr. Grimmen. L. v.
Spl. a. l. Ohr.
Gefr. Carl Heidmann aus Wittenhagen, Kr. Grimmen.
L. v. Spl. a. Ohr u. Hals.
Sel.-Lt. Otto v. Sad aus Stargard i. P. L. v. durch
Sprengst. a. Gefäß, Oberschenkel, Genick u. Händen.
Serg. Fried. Krüger aus Al.-Sabin, Kr. Dramburg. L.
v. Streiff. a. r. Oberarm.
August Lemke aus Friedrichsfelde, Kr. Saatzig. L. v.
Streiff. a. r. Oberarm.
Gefr. Ferd. Tsch. aus Alt-Sarnow, Kr. Ramin. S.
v. Spl. a. r. Unterschenkel.
Gefr. Carl Manste aus Sachow, Kr. Regenwalde. S.
v. Spl. a. r. Unterschenkel.
Herm. Jesse aus Garsin, Kr. Fürstenthum. L. S. v.
b. Brust u. Kopf.
Fried. Conradt aus Stettin. L. 2 S. v. b. Brust.
Gefr. Julius Wolff aus Stettin, Kr. Randow. S. v.
S. i. r. Unterschenkel.
Albert Krest aus Suchow, Kr. Stolp. S. v. 4 S. i.
b. Hand, Arm, Rücken.
Gefr. Joh. Krause aus Luban, Kr. Pr. Stargard. S.
v. S. i. Rücken u. Brust.
Gefr. Aug. Krause aus Neetz, Kr. Arnswalde. S. v. S.
i. Arm u. Rücken.
Joseph Jabel aus Gerbin, Kr. Pr. Stargard. S. v. S.
b. d. Nasenbein.
Karl Trempf aus Perente, Kr. Rügen. S. v. S. b.
b. l. Schulterblatt.
Fried. Rauh aus Nezin, Kr. Randow. S. v. S. a.
r. Knie.
Paul Friedrich aus Swinemünde. Kr. Ujedom-Wollin.
L. v. S. b. r. Hand.
Ludw. Grünwald aus Babuthin, Kr. Schlawa. L. v.
Gefr. Joseph Dittowski aus Brestin, Kr. Neustadt. L. v.
Joh. Trapp aus Rissa, Kr. Grimmen. L. v. S. b. d.
Hand.
Ernst Matthe aus Stöben, Kr. Dramburg. L. v. S.
b. d. l. Hinterbacke.
Wils. Kind aus Kronzebe, Kr. Greifenhagen. Verm.
Aug. Bunte aus Bulgrien, Kr. Belgard. Verm.
Aug. Bonikowski aus Sagosch, Kr. Neustadt. Verm.
Joh. Schimanski aus Rbeda, Kr. Neustadt. Verm.
Gefr. Wils. Kipnick aus Gr.-Statkow, Kr. Saatzig. L.
S. v. d. l. Brust.
Karl Zick aus Ribguth, Kr. Neustettin. L. Spl. a. Kopf.
Karl Quade aus Balfin, Kr. Dramburg. L. S. a. l.
Arm u. Brust.
Karl Zick aus Heinrichsdorf, Kr. Neustettin. L. v. Con-
tusion a. Bauch.
Christ. Dahlke aus Sassenburg, Kr. Fürstenthum. S. v.
Spl. a. Oberarm.
Joch. Holz aus Klein-Risow, Kreis Greifswald. L. v.
Kontusion a. Schenkel.

Trauerschmuck

(Brochen, Ohrringe, Medaillons,
Armbänder, Uhr- und Hals-Ketten,
Manschetten- und Kragen-Knöpfe,
Einstecknadeln etc.)
schwarz, neueste und schönste Facons, in Jet,
Hartgummi, Glas, Elfenbein, Bismuth, Silber,
Ebenholz etc. sowie neueste

Schmuckgegenstände

aller Art empfiehlt in bekannter
sehr grosser Auswahl

billig
Ad. Hube, Kohlmarkt 3.

Prima Caviar

versendet von 2 Pfd. bis 100 Pfd. a Pfd. 18 Kr. incl.
Verpackung. Sardellen, Sardinen, Anchovis etc.
J. H. Rühlmann, Hamburg, Deichstraße 55.

Cylinder in allen Größen 1 Kr. pro Stück,
9 Kr. pro Duzend.

Lampenglasen von 2, 3 und 4 Kr. aa.
Porzellan-Flaschen von 22 Kr. Dgd. bei

M. Kantorowicz,
Schulzenstraße 28.

Die schon von früher her bekannten schönen
Daberschen Kartoffeln
aus Winterpommern habe ich auch in diesem Jahre wieder
vorräthig und empfehle dieselben a Scheffel 17½ Sgr.
Auf größere Quantitäten zum Winterbedarf nehme
ebenfalls Bestellungen an.

C. Lippert, Breitestr. 25.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Niedergeherstr. 7.

Pianino's

von gutem Tone empfehle unter 5jähriger Garantie billigt
auch nehme Bestellungen zum Stimmen derselben an
die hier wie außerhalb prompt ausgeführt werden.

J. R. Sieber, Rosengarten 66.

Carl Brucks, Leichen-Commissarius.

Frankenstraße Nr. 48.

Untericht im Klavier, Theorie und Geschichte der
Musik, sowie im Gesange erteilt

A. Dallmann, Komponist,
Louisenstraße 6 u. 7.

Sprechstunden: Vormittags 9-10 Uhr.

P. S. Ich erlaube mir hierbei noch zu bemerken, daß
ich meine musikalischen Studien auf der Königl. Akademie
zu Berlin absolviert, und den Unterricht resp. die Vor-
lesungen der Professoren Bach, Dehn, Marx, Grell,
Schneider, Köchert, H. v. Bülow u. A. ge-
nommen habe.

Durch äußerst vortheilhafte Einkäufe
empfiehlt
Kleiderstoffe
in allen Neuheiten der Saison
zu erstaunlich billigen Preisen.
E. Aren, Breitestraße 33.

Größtes Lager von Petroleum-Lampen
aus den Fabriken Wild & Wasse u. Ch. Stobwasser & Co.
offertren zu den billigsten Preisen
Moll & Hügel.

August Müller, große Domstraße 18,

(vormals städtisches Leihamt)

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

empfiehlt Nähtische, Sophas, Toilettenspiegel, Gallerie- und Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl
von Kommoden, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigener Polsterung unter Garantie. Hochhaar-Matrasen und
Seegras-Matrasen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matrasen und Kissen mit Drill-Bezug in
2 Thaler. Jede Tapete-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth ausgeführt.



L. Krüger's Möbel-Fabrik,
Stettin, Louisenstraße Nr. 12,

empfiehlt ihr Lager von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren in Nußbaum,
Mahagoni, Eichen, Birken und Fichten von den neuesten, elegantesten bis zu den ein-
fachen Facons

unter Garantie zu den billigsten Preisen.

Die Maschinennäh-Anstalt von Frau Timm,

besteht sich nicht mehr Königsstr. 15, 4 Kr., sondern **Jakobi-Kirchhof Nr. 6 part.** und empf. sich den ge-
eigneten Damen zur sauberen Anfertigung von gußeisernen Oberhemden, St. 10 Kr., Damenhemden, St. 7½ Kr.,
Taschentücher säumen, Dgd. 5 Kr., wie ganze Aussteuern billigt, zu Striche säumen halbe St. eine Maschine b. bereit
und fertige 6 St. f. 1 Kr. Auf Wunsch schide eine tüchtige Näherin mit der Maschine außer. ob Hause, pro Tag 20 Kr.

Epileptische Krämpfe (Fallsticht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie **Doktor O. Kallisch** in
Berlin, Licht: Konienstraße 145 — Bereits über 50 Jahre g. heilt.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse
142. Königl. Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn
von 150,000 Kr. auf Nr. 40,694. 1 Hauptgewinn von
10,000 Kr. auf Nr. 52,893. 2 Gewinne von 5000 Kr.
fielen auf Nr. 314,300 und 13,777. 1 Gewinn von 2000 Kr.
fiel auf Nr. 45,696.

48 Gewinne von 1000 Kr. auf Nr. 317, 743, 806,
963, 19,897, 20,436, 22,187, 22,491, 23,623, 24,655,
26,012, 26,182, 26,803, 28,020, 29,334, 30,702, 31,961,
36,377, 37,889, 38,814, 39,804, 41,795, 43,533, 44,367,
45,165, 48,265, 48,507, 49,076, 49,091, 53,972, 55,705,
57,548, 62,848, 64,424, 65,284, 66,334, 68,005, 68,575,
68,624, 69,304, 69,496, 71,280, 74,695, 90,812, 92,289,
92,689, 94,596 und 94,767.

57 Gewinne von 500 Kr. auf Nr. 197, 1420, 2295,
2550, 3123, 3524, 5571, 5827, 7869, 8387, 9763, 10,655,
15,558, 15,692, 17,433, 17,593, 18,788, 19,074, 19,643,
21,941, 25,274, 27,408, 29,604, 31,138, 31,444, 32,761,
34,963, 41,725, 43,694, 49,543, 49,924, 51,747, 52,807,
53,203, 54,278, 57,992, 63,850, 66,286, 67,414, 70,161,
71,098, 71,722, 72,993, 75,308, 76,215, 81,039, 84,852,
85,190, 86,598, 86,941, 87,662, 90,739, 91,344, 91,411,
92,936, 94,088 und 94,108.

79 Gewinne von 200 Kr. auf Nr. 2117, 2228, 2235,
2285, 3529, 6861, 7231, 7537, 7816, 9851, 11,383,
12,196, 15,449, 15,760, 18,449, 18,698, 20,113, 20,974,
25,037, 26,556, 26,905, 29,655, 31,537, 32,217, 34,059,
34,422, 35,144, 35,943, 38,028, 38,109, 38,910, 39,544,
41,573, 42,536, 43,027, 43,167, 50,930, 52,397, 53,544,
54,080, 54,254, 54,612, 55,251, 56,450, 57,938, 59,556,
59,702, 59,752, 59,853, 63,701, 65,366, 66,734, 66,845,
68,512, 68,688, 69,603, 72,569, 73,432, 73,843, 75,162,
76,529, 76,689, 78,725, 80,502, 81,499, 82,637, 83,235,
86,634, 86,964, 87,635, 88,545, 88,832, 89,916, 90,124,
91,077, 91,370, 93,032, 93,902 und 93,925.

Berlin, den 14. Oktober 1870.
Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 14. Oktober 1870 gezogenen Gewinne
unter 200 Thlr.

142. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in ()
beigegeben. Nummern, denen keine () folgen, haben 70
Kr. gewonnen.

18 90 160 315 65 414 575 79 779 821 969
1021 23 147 56 210 487 581 645 77 729 (100)
856 88 938 52 75
2002 4 23 (100) 62 87 96 99 120 33 377 410 16
53 71 89 500 28 37 65 89 623 35 822 (100) 53
911 49
3051 136 223 44 99 303 10 86 (100) 411 65
550 68 92 610 68 712 39 (100) 881 92 (100)
943 (100) 73 99 (100)
4004 32 89 (100) 188 264 88 309 35 78 505
46 71 672 92 737 86 (100) 857 922 (100) 31
79 (100)
5017 22 54 153 57 338 45 64 82 92 417 512
761 84 970
6216 63 325 26 36 63 414 78 517 94 616 (100)
727 858 65 (100) 919 45 65 93
7020 28 131 96 239 49 61 479 93 591 623 24
51 702 822 36 60
8028 177 233 54 79 90 334 56 80 443 558
715 90 906 8

39058 139 45 59 233 70 86 349 56 65 404 11
56 504 31 46 65 717 43 68 (100) 86 87 936
53 70
10003 59 66 (100) 130 230 50 331 43 77 80
612 40 (100) 783 823 (100) 33 35 55 65 941
1017 35 218 62 337 47 (100) 471 514 611
(100) 64 76 757 83 919 33 74
2089 142 46 289 93 351 (100) 54 55 (100) 60
476 514 627 86 710 35 863 981
3075 183 241 76 337 82 98 409 48 71 534
660 71 (100) 72 95 720 39 96 855 98 (100)
902 10
4026 52 95 123 25 99 213 27 (100) 52 65 67
314 430 71 585 629 55 721 51 63 829 37 79
(100) 906 17
5037 174 (100) 230 44 380 518 736 45 65
(100) 816 991
5021 31 (100) 68 182 215 25 30 52 302 25
409 65 516 61 98 779 942 75
4096 109 53 249 (100) 303 412 504 6 53 85
(100) 921 91
5010 17 47 52 75 224 412 (100) 14 520 705
803 89 920 70
4071 85 90 129 (100) 55 (100) 86 93 201 (100)
26 57 370 484 525 85 604 20 26 74 721
(100) 83 88 89 806 20 62 89 904
5000 95 157 66 (100) 67 320 34 66 67 71 412
(100) 18 51 (100) 526 49 639 706 56 812
968
5127 69 (100) 359 65 593 99 650 72 (100)
719 43 982
52011 115 73 467 76 79 528 55 664 797 828
68 920
52015 21 103 37 254 93 414 43 550 684 715
46 61 870 72 909 31 (100)
54003 (100) 40 (100) 48 64 97 147 222 45 314
434 54 57 (100) 94 95 510 15 29 32 37 58 71 96
610 99 (100) 814 61 86 (100) 94 909 (100) 12
55066 155 252 358 (100) 502 95 (100) 667
74 95 834 56 61 950
56043 (100) 85 127 32 (100) 48 49 79 334 68
413 36 65 506 (100) 16 28 34 (100) 631 (100)
41 45 50 63 86 721 49 73 98
57020 91 99 146 54 73 328 (100) 723 (100) 52
58 809 40 959 68
58018 22 131 82 232 60 (100) 320 22 420 518
(100) 27 50 636 77 754 812 20 922 32
58021 32 62 83 90 105 26 85 205 (100) 95 457
605 24 56 735 801 (100) 5 977
60007 28 (100) 136 201 66 356 73 410 26 59
503 5 35 57 72 642 730 63 832 67
61094 131 226 367 445 75 561 628 (100)
48 (100) 57 73 75 78 89 747 880 81
62000 23 116 99 214 71 394 520 35 52 77 602
24 47 92 788 815 94 (100) 918
63079 132 281 334 75 83 437 65 547 618 50
(100) 761 84 877 906 (100) 45 49 85
64019 80 174 207 96 302 406 43 521 655
728 68 892 (100) 960 61 (100) 75
65013 224 376 451 83 609 11 13 32 86 617
25 (100) 74 78 725 55 77 819 55 73 953 58 60
66049 152 54 71 220 72 74 312 23 426 67 80
88 592 682 86 730
67010 96 104 38 (100) 48 365 460 528 625
52 60 888 966
68104 13 50 226 80 374 87 408 50 57 93 520
53 86 684 734 95 (100) 97 825 36 930 48 68
69026 79 113 41 60 223 66 458 89 563 773
87 88 881 928
70070 126 65 245 46 64 77 336 44 463 74
612 87 99 720 (100) 86 (100) 891 915 28 (100)
76
71025 27 (100) 138 91 227 305 431 35 45 53
505 46 (100) 54 721 25 42 805 17 945 46 80
82 95 98
72002 (100) 129 61 71 231 79 (100) 95 351 70
93 406 14 26 96 500 28 94 607 26 (100) 28 60
726 40 809 19 (100) 33 914 45 96
73031 69 113 206 11 68 399 436 99 546 (100)
612 94 795 974
74063 68 71 110 99 233 74 352 (100) 55 96 490
662 712 814 (100) 79
75014 94 111 92 96 221 33 90 317 48 403 61
93 508 601 35 (100) 737 (100) 51 812 58 59
956 94
76076 87 (100) 193 201 10 41 51 83 302 19
74 473 603 58 709 28 52 84 (100) 827 66 72
(100) 907 45
77109 283 (100) 95 368 87 501 83 607 (100)
9 60 769 853 71 972 80 96 98
78048 119 201 64 72 416 35 92 517 29 36 51
76 685 97 728 61 804 54 88 957 68
79018 103 5 205 46 79 342 52 81 406 10 91
96 (100) 560 624 52 724 63 941 80 84 94
80014 16 29 62 (100) 84 147 49 50 65 95 206
27 44 (100) 81 468 95 593 (100) 678 92 876
901
81000 19 60 88 89 389 90 545 696 716 91 95
801 76 904 27
82307 (100) 58 71 91 (100) 444 603 62 731
71 99 (100) 816 25 55 960 91 93
83044 (100) 102 31 78 202 36 39 82 307 (100)
29 442 71 96 622 (100) 766 (100) 74 93 887
925 94
84040 44 152 86 295 364 501 29 (100) 75 623
78 778 816 82 927 29 35 48 65
85009 18 84 129 46 67 297 527 67 93 625 33
65 772 875 955 79 85 (100) 92
86019 65 154 67 252 81 303 20 38 87 441 89
502 60 606 68 702 821 901 83
87000 129 96 230 364 467 85 600 37 67 766
829 943 (100)
88027 44 113 246 371 456 97 509 19 26 56
88 95 614 903
89040 76 288 343 47 405 7 78 519 (100) 28
61 69 709 73 98 931 32 40
90061 69 165 91 259 67 77 82 412 (100) 501
17 19 70 610 30 52 700 (100) 7 16 (100) 800
(100) 19 56 88 915 (100) 35 50 (100) 62 70 (100)
91145 66 220 48 60 334 405 85 595 624 35
(100) 79 796 906 50 59 65
92032 140 244 369 90 405 36 511 99 636
84 736 41 43 811 39 42 62 93 937 69 (100)
93194 279 357 92 427 79 504 10 646 702
842 55 66 928 86
94057 63 (100) 220 47 86 (100) 94 (100) 99 367
407 13 24 99 517 88 614 61 91 775 811 910
11 70 79

Stadt-Theater.

Samstag, den 16. Oktober 1870.

Fant.

Tragödie in 5 Akten von Göthe.